



Zwei Teams traten bei „Ökopololy“ in Nidda gegeneinander an: Die Manager (großes Bild) berieten intensiv ihre Entscheidungen. Die Politiker (kleines Bild) tüftelten über ihrem Spielbrett an der richtigen Lösung. Bilder: Ellmauer

Manager und Politiker taten sich schwer

Beim „Ökopololy“-Spiel mußten sie für Mensch und Natur die optimale Lebensqualität erreichen

Nidda (au). Im Rahmen der Ausstellung „Naturgemäße Gewässer“ hatte der Ortsverband Nidda der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ heimische Politiker sowie Vertreter aus Wirtschaft und Industrie keineswegs zu einem Vortrag eingeladen, vielmehr wartete auf diese das Riesenspiel „Ökopololy“ im kleinen Saal des Niddaer Bürgerhauses. Wie's gemacht wird, erläuterte der Spielleiter Dr. Karl Fischer, Diplombiologe aus Groß-Gerau, nach einem Grußwort von Bürgermeister Helmut Jung, der insbesondere Wolfgang Eckhardt für die Vorbereitung der Ausstellung viel Lob zollte.

Dann wurde es für die Beteiligten „ernst“: Die Mannschaft der Politiker mit Gerhard Becker, Rudolf Hartmann, Helmut Jung, Reinhold Luft und Wolfgang Schneider hatte in der ersten Spielrunde die Nase vorn. Das Team von Rudolf Weimann, Erwin Heß, Helmut Hugel, Gerald Lang-Hermstedt, Peter Link und Paul Pfaff verlangte sofort Revanche: Die Wirtschaftsmanager hatten die Produktion zu stark „angeheizt“ und so ein starkes

Abfallen der Lebensqualität herbeigeführt. Im zweiten Durchgang schraubten die Mitglieder dieses Teams die Lebensqualität sogar spielend auf den Nullpunkt und gingen damit erneut leer aus. Als schwacher Trost blieb den „Wirtschaftlern“ jedoch, daß jetzt auch die „schwarz-rote“ Politikerrunde auf keinen „grünen Zweig“ mehr kam – die Männer um Gerhard Becker setzten ihre Akzente so unglücklich,

noch sind wir bequem und glücklich an unseren Nachfolgegenerationen“, so Professor Dr. Horst-Michael Brechtel (Hannoversch-Münden) in seinem Festvortrag zur Eröffnung der Ausstellung „Naturgemäße Gewässer“ vor einer stattlichen Zuhörerzahl im kleinen Saal des Niddaer Bürgerhauses. Viele Bürger waren der Einladung des Ortsverbandes Nidda der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ gefolgt, um aus erster Hand mehr über das wichtigste Lebenselixier „Wasser“, dessen Erhaltung und Reinhaltung zu erfahren.

Folgt man dem Experten, so scheint die Zeit der klaren Quellen bald vorbei zu sein. Während die neuesten amtlichen Schadensbilanzen den dahinsiechenden Deutschen Wald wieder einmal in die Schlagzeilen brachten, haben Wissenschaftler bereits eine andere bedrohliche Konsequenz des Waldsterbens ausgemacht: Forstexperten befürchten, daß die aus der Luft stammenden Schadstoffe in den Waldböden allmählich die Grundwasservorräte erreichen. Für das als besonders klar gerühmte Waldquellwasser besteht die akute Gefahr, immer stärker mit Nitrat und anderen Schadstoffen durchsetzt zu werden. Fachleute haben festgestellt, daß die Versauerung vom wurzelnahen Boden in tiefere Schichten bis zum Grundwasser zügig voranschreitet. Mit der Versauerung des Bodens droht dem Waldboden der Verlust seiner Filterfunktion. Das aus dem Stickstoff im Boden entstehende

Nitrat sickert in immer tiefere Schichten.

Ähnliches passiert mit den in Tonmineraleitern des Bodens natürlich vorkommenden Metallen Aluminium und Eisen. Als Folge der Versauerung des Bodens werden die Metallteilchen im Boden freigesetzt und können neben Wurzeln auch Fische schädigen, wenn Metalle über das Grund- ins Quellwasser gelangen.

Bisher konnte davon ausgegangen werden, daß der Wald gegenüber anderen Vegetationsformen den wirkungsvollsten Schutz für das Grundwasser und die oberirdischen Gewässer darstellt – aus diesem Grunde wird bei der Trinkwassergewinnung bevorzugt Wasser aus dem Wald genutzt. Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen starken Schadstoffbelastung der Waldökosysteme durch Eintrag von Luftverschmutzungen ist diese wichti-

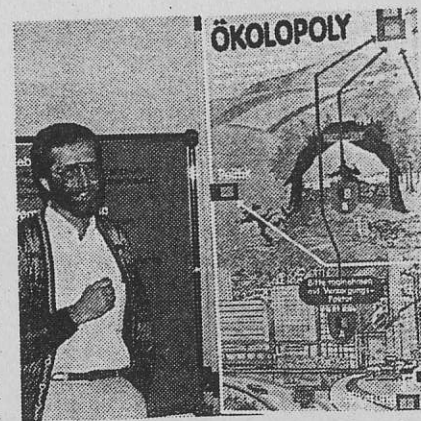
gercomputer“ mit drehbaren Scheiben entwickelt. Auf dem Spielplan der großen „Ökopololy“-Tafel ist ein typisches Industrieland namens „Kybernetien“ – hier kann jeder selbst Steuernmann spielen und versuchen, durch Investition, Einfluß, Ideen und Gesetze die Geschicke eines Landes zu bestimmen.

Obwohl „Ökopololy“ ein Lernspiel ist, wird der Stoff nicht trocken vermittelt. Das Spiel ist spannend, macht Spaß und vermittelt eine computerähnliche Faszination. Für jede teilnehmende Klasse hat der Ortsverband Nidda „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ eine verkleinerte Ausgabe des Spiels gekauft – als Lohn fürs Mitmachen gibt es ferner noch ein ganz großes, buntes Umweltposter.

Obwohl „Ökopololy“ ein Lernspiel ist, wird der Stoff nicht trocken vermittelt. Das Spiel ist spannend, macht Spaß und vermittelt eine computerähnliche Faszination. Für jede teilnehmende Klasse hat der Ortsverband Nidda „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ eine verkleinerte Ausgabe des Spiels gekauft – als Lohn fürs Mitmachen gibt es ferner noch ein ganz großes, buntes Umweltposter.

Obwohl „Ökopololy“ ein Lernspiel ist, wird der Stoff nicht trocken vermittelt. Das Spiel ist spannend, macht Spaß und vermittelt eine computerähnliche Faszination. Für jede teilnehmende Klasse hat der Ortsverband Nidda „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ eine verkleinerte Ausgabe des Spiels gekauft – als Lohn fürs Mitmachen gibt es ferner noch ein ganz großes, buntes Umweltposter.

mit dem Zusammenbruch des bisher nachhaltig funktionierenden Filtersystems der Waldböden zu rechnen ist. Besonders gefährdet seien Waldstandorte mit von Natur aus geringem Puffervermögen, wie dies beispielsweise bei Böden aus kalkarmen Lockersedimenten und Festgestein zutrefte. Gewässerschädliche Auswirkungen seien dort nicht nur allein durch die den Boden leicht durchwandernden aktuellen Immissionsstoffe möglich, sondern es würden zusätzlich auch die bisher im Waldboden festgehaltenen Nähr- und Schadstoffe mobilisiert und ausgewaschen. Hierdurch könne es zu einer zunehmenden qualitativen Belastung insbesondere des Grundwassers mit gering mächtigen Deckschichten und der zu einem hohen Anteil durch oberflächennahe Abflüsse gespeisten oberirdischen Gewässer kommen. Vorsitzender Wolfgang Eckhardt dankte Dr. Brechtel für den hochinteressanten und verständlichen Vortrag. Als dankbares Zeichen überreichte er ein Buchgeschenk. Die im Zusammenwirken mit der Landesregierung veranstaltete Ausstellung ist bis zum 10. September täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.



Dr. Karl Fischer war Spielleiter bei „Ökopololy“. Er wird die Niddaer Schulklassen betreuen, die in dieser Woche ebenfalls die Zusammenhänge zwischen Produktion, Sanierung, Aufklärung, Lebensqualität und Mehrwert „spielend“ erlernen sollen. Angestrebt wird ein Gleichgewichtszustand mit hoher Lebensqualität.



N96

PE

SOLL ICH, ODER SOLL ICH NICHT?

PIB

ICH SOLL

MAN MÖCHTE EINEN DOUGHNUT NICHT BELEIDIGEN, INDEM MAN IHN NICHT ISST

3821